



Ein Wort zum Geleit...

Liebe Leserinnen und Leser,
Und wieder einmal ist ein halbes Jahr vergangen. Ein halbes Jahr, das einen harten Winter sah, der im Königreich Garetien und in den Marken Greifenfurt und Perricum das ein oder andere zornige Mütchen zu kühlen wusste. Doch auch der Grimm des Herrn Firun konnte nicht in Gänze verhindern, dass wieder einmal Fehden, Intrigen und andere Streitereien unser geliebtes Heimatland in Aufruhr brachten. So manch wackerer Streiter fand seinen Weg in die Gefilde des Herrn Boron, sofern der Rabe Golgari seiner Seele gnädig war. Doch auch von Neubelehnungen, Travabünden und Geburten im Adel kann erfreulicherweise in dieser Ausgabe wieder berichtet werden. All dies zeigt wieder einmal: das große Rad des Lebens dreht sich unaufhaltsam und wir müssen laufen, um nicht den Anschluss zu verlieren. Doch wer getreulich den Pfaden der Zwölfe folgt, muss sich nicht sorgen verloren zu gehen.

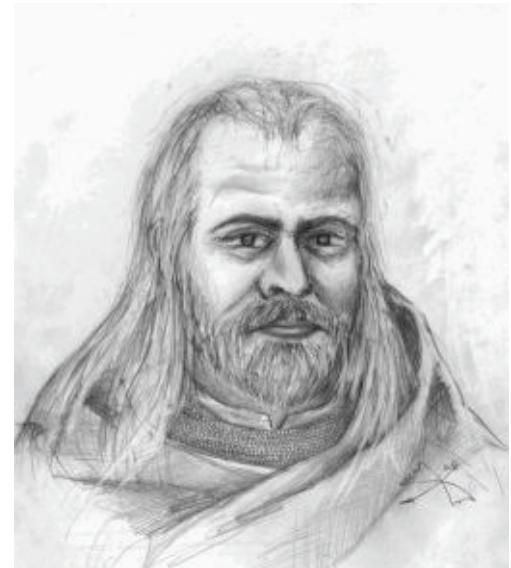
Für die Götter, die Kaiserin und das Reich!
Für den Herold,

Harald Fichtner

Neuordnung in Greifenfurt

Tilldan Greifentreu von Nebelstein als Verräter entlarvt – Irmella von Wertlingen übernimmt das Szepter

Greifenfurt: Unerwartete Ereignisse lassen die, zwar vom Ork, dem äußeren Feind, ständig bedrohte, aber für ihren inneren Zusammenhalt bekannte Mark Greifenfurt erzittern, führen aber auch zu einer Neuordnung der Machtverhältnisse in der Region. Um ein größeres Verständnis für die heutige Situation im Praios 1035 BF zu gewinnen, muss Licht in die Machenschaften des ehemaligen Barons von Nebelstein und Meisters der Mark gebracht werden.



Mit dem Zeitpunkt des Exils der Markgräfin im Jahre 1031 BF hatte Tilldan freie Hand, seinen Plan, die Erneuerung der orkischen Finstermark, voranzutreiben. Über die Jahre hinweg gelang es ihm, einen großen Teil des Lichthags der Mark Greifenfurt mit ihm treu ergebenen Adligen zu besetzen. Die Finanzierung seiner Pläne sicherte er 1027 BF, als in seinem Auftrag die Silbermine bei Gut Schwertsleyda, im äußersten Nord-Osten des Lichthags im Finsterkamm gelegen, überfallen und die Erträge in großen Teilen zur Finanzierung seiner Zwecke genutzt wurden. Bis zu den Geschehnissen um den Tod von Selindian Hal von Gareth hatte Tilldan zudem die Unterstützung des Aikar Brazoragh.

Anfang Rondra 1034 BF nahmen sich jedoch Prinz Edelbrecht und seine Getreuen, die Adligen Gunilde von Dergelstein, Genzmer von Radulfshausen zu Orkenwall, Anselm Hilberan von Hundsgrab-Bugenbühl und Junker Helmbrecht von Boronshof, dieser Sache an und brachen in Richtung der märkischen Mine auf (der Herold berichtete in der Ausgabe Nr. 34). Der Nebelsteiner verbreitete daraufhin die Nachricht, dass der Greifingemahl und sein Gefolge auf Orken gestoßen seien und diese zuletzt gen Yramis verfolgt hätten, und erkaufte sich damit Ruhe bei den Adligen.

Lediglich Reto von Schattenstein ist es zu verdanken, dass die in Wahrheit auf Burg Finster inhaftierten Streiter gerettet werden konnten. Seine Sorgen um den Gemahl der Greifin und sein immerwährendes Misstrauen gegenüber dem Meister der Mark führten im Phex 1034BF zur Enttarnung von dessen Machenschaften und der Befreiung der Adligen.

Nachdem die gefangen gesetzten Adligen von wackeren Kämpfen befreit worden waren, begannen diese den Widerstand zu organisieren. Während Edelbrecht selbst nach Weiden aufbrach und Gunilde

(Fortsetzung auf Seite 2)

Postille für Garetien, Perricum und die Mark Greifenfurt

(Fortsetzung von Seite 1)

von Dergelstein und Helmbrecht von Boronshof die verbliebenen Getreuen mobilisierten, gelang es den „Garafanisten“ Genzmer von Orkenwall und Anselm von Pechackern mit Hilfe der wackeren Streiter die Markgräfin Irmelinda von Wertlingen davon zu überzeugen, ihr Exil im Kloster Rabenhorst aufzugeben und die zusammenströmenden Widerstandstruppen für die Mark Greifenfurt gegen deren Meister zu führen. Bald schon begannen die Streiter der Greifin ihre Kräfte zu sammeln, unterstrichen den geschlossenen Garafanbund Irmellas und erfüllten damit die Prophezeiung des Greifen Garafans, der dies bereits im Ingerimm 1026 BF verkündet hatte. Der damals im Namen dieses Götterboten begründete „Bund der Wacht Garafans“ erwies sich als Triebfeder für die schnelle Verbreitung der Botschaft der Greifin. Die Bundesbrüder Urion von Reifenberg und Ardo von Keiholtz unterstützten die Mobilmachung der Getreuen Irmellas und schlossen sich mit Streitern aus der Koscher Heimat des Prinzen zusammen.

Tilldan Greifentreu, dem diese Geschehnisse nicht verborgen geblieben waren, hatte im Vorfeld die Truppen der Mark zum Heerbann in der Baronie Hasenfeld an der Grenze zur Wildermark zusammengerufen, um sie von dort aus ihrer Allerdurchlauchtigsten Majestät, Kaiserin Rohaja in den ungeschützten Rücken zu stoßen.

Dort, in der Nähe eines mächtigen Findlings, der einfach nur „Stein“ geheißen ward, hatte er sein Heerlager errichten lassen. Nun hatte er den wahren Grund der Vorbereitung zur Mobilmachung entblößt, die Tilldan vorgeblich hatte durchführen lassen, um Kaiserin Rohaja in einem etwaigen Feldzug gegen ihren Bruder beizustehen.

In Eslamsroden, kurz bevor der Garafanbund Irmellas auf die Verbände des verräterischen Meisters der Mark traf, schloss sich den „Abtrünnigen“ überraschend eine Gleichgesinnte an. Thar-



gin von Arpitz, Räuberbaronin und im Ruch, mit dem Meister der Mark verbündet zu sein, hatte nach eigener Aussage erfahren, dass ihr eine Vielzahl von Verbrechen zur Last gelegt wurde, von welchen sie noch nicht einmal Kenntnis gehabt hatte. Die Fäden dieser Verbrechen aber trafen sich alle in der Mitte des Schreibtisches Tilldan Greifentreus.

Am „Stein“, beim Heerlager Tilldans traf im Mond der Rahja der Garafanbund ein. Unversöhnlich standen sich die Greifenfurter gegenüber. Der Meister der Mark, Tilldan von Greifentreu, Prinz Ulfried Halmdahl und der Illuminatus des Greifenfurter Tempels, Praiomon Caitmar von Dergelstein sowie der Großteil der Greifenfurter Adligen – unter ihnen Cordoran von Beldenag und dessen Vogt Parainor von Kieselburg – auf der einen Seite, auf der Seite der Greifin ihr Garafanbund, in dessen Reihen die Bündnisritter komplett vertreten waren sowie entsandte Streiter aus dem Kosch.

Nach kurzer Stille forderte Irmelinda den Meister der Mark auf, sich zu erklären. Dieser jedoch, in eine schwarze Rüstung gehüllt und flankiert von komplett in schwarze Platte gehüllte Krieger, beachtete seine Lehnsherrin gar nicht und forderte, „Ihr Männer und Frauen der Mark, was hat euch veranlasst, wider die praiosgefällige Ord-

nung aufzustehen? Wisst ihr nicht, dass der Frau, der ihr in Treu und Glauben folgt, die Sinne verlustig gegangen sind? Wart ihr nicht zugegen oder habt Kunde gehabt, dass diese in ihrem Wahn das Messer gegen den eigenen erstgeborenen Sohn richtete, der hier an meiner Seite streitet? Was hat sie getan, welchen Zauber gewirkt, euch so zu blenden, zu verwirren, zu täuschen, dass ihr sehenden Auges bereit seid, ihr in den Untergang zu folgen, ja ihren furchterlichen Wahn zu teilen, der sich gegen alles richtet, was ihr vereinst lieb und teuer, was sie zu schützen geschworen? Krume, Schwerthand, das eigene Geschlecht!“

„Ihr seid es, der die Frauen und Männer der Mark blendet und täuscht“, erschallten Worte der Empörung aus dem Lager der Greifin und man bezichtigte im Weiteren Tilldan als Verräter und orkischen Kollaborateur.

Endlich erhob auch die Greifin die Stimme: „Tilldan, der Ihr das Greifentreu im Namen zu führen wagt, obgleich Eure Handlungen eben diese Treue Lügen strafen, Eure Politik ist wie das Euch von meinem Vater verliehene Lehen: in Nebel gehüllt. Und doch zeigen sich langsam Konturen. Konturen, die, wo immer das praiosgefällige Licht auf sie fiel, Verrat, Mein-eid, Mord und Kollaboration mit den Orken durchschimmern ließen!

Ja, vielleicht war ich vom Wahn befallen, als mir der eigene Sohn in Gedanken und Taten so fremd geworden, dass ich das Blut meiner Vorfäder nicht mehr durch seine Adern rinnen sah. Doch ich erkannte meinen Wahn. Ich suchte den Rat und die Heilung der Zwölfgötter. Ich trotzte der Versuchung, das mangelnde Urteilsvermögen auf mein ganzes Lehen auszuweiten und dieses, mein Land, das ich liebe wie sonst wenig auf Dere, zum Spielball meines eigenen Wahns werden zu lassen. Sagt, Ihr Meister der Mark, oder sollte ich eher sagen, Buhler des Schwarzpelzen, was tatet Ihr?“

(Fortsetzung auf Seite 4)

Den Bock zum Gärtner

oder: Mit dem Fuchs auf Hühnerjagd

Wenn zwei sich streiten... Das muss sich Anfang Praios 1035 BF der Reichserzkanzler feixend gedacht haben, als er, sich die Hände reibend, hinter seinem Vater stand, dem Herzog der Nordmarken, dessen Privileg als Reichssenneschall es ist, jedem neuernannten Reichsrichtern den heiligen Eid auf Praios und Reich abzunehmen. Denn mit der Ernennung des Waldsteiner Pfalzgrafen Hilbert von Hartsteen hatte er zwei Konkurrenten nach besten Möglichkeiten in die Suppe gespuckt. Von allen Kandidaten, welche die Krone hätte erwählen können, entschied sie sich für den offenkundig unfähigsten.

Bereits kurz nach dem Rücktritt Seiner Hochgebo- ren Hagen von Salmingen-Sturmfels von seinem Amt als Reichsrichter waren im ganzen Reich die Gerüchte hochgekocht. Einen Garetier wollte die Kaiserin wieder berufen, damit natürlich sofort das Bild der brillanten und eloquenten vormalige Reichscronanwältin, der Eslamsgrunder Gräfin Efferdane, hervorrufend, von welcher bis zur Stunde ihres Todes bei Freund und Feind nur mit dem größtem Respekt gesprochen wurde. So hoch die Messlatte dadurch gehoben wurde, so dramatisch wurde sie unterlaufen.

Anstatt einen geschliffenen Diplomaten oder einen profunden Kenner des Rechts verschenkte man das Amt an einen blasierten und hochnäsigen Gecken, dessen größte Leistungen bis dato darin bestehen, in einem Duell auf das dritte Blut

von seinem Gegner für nicht erschlagenswert erachtet zu werden, sich hinter Tempelmauern zu verstecken, während der Garetische und Märkische Adel gemeinsam und vereint unbekannten und todesbringenden Gefahren entgegen trat und schliesslich gegen jedes Recht verstößend einen Geweihten der Kirchen in einer Pfalz der Kaiserin einzukerkern und sich damit gegen die zwölf göttliche Ordnung zu erheben.

Man musste sich schon wundern, dass offensichtlich ein großer Teil des Adels sich blenden lies von, ja, von was eigentlich? Den Schulden eines mittelmässigen Verwalters von Gütern der Kaiserin, die dieser aus der Schatulle seiner Herrin bezahlen wird? Dem Namen seiner Familie, die in Zeiten größter Unsicherheit und Gefahr für das Reich eine zweifelhafte Fehde vom Zaun bricht und aus bloßem Kalkül die sich ihnen angegeschlossenen Ritter zur Befehlsmisachtung treibt, während die Ritter Garetiens vor dem unvollen- deten Siegestempel zu Puleth fast gänzlich aufge- rieben werden? Ja, in aller Zwölfen Namen, wel- cher Diener des Meisters der Täuschungen vermag den Verstand der Adligen beider Marken und des goldenen Herzen des Reiches so verwirrt haben, dass sie diese empörende Entscheidung der Krone nicht nur hinnehmen, sondern ein großer Teil darüber hinaus sie goutierte und das Schauspiel wie eine seelenlose Claque beklatschte?

(Fortsetzung auf Seite 5)

Foedus Vigilis Garaphani – Bund der Wacht Garafans

Der Bund der Wacht Garafans wurde im Ingerimm 1026 BF begründet, nachdem Garafan selbst seine Gesandten ausgewählte. Gründungsmitglieder waren Genzmer Radulfshausen zu Orkenwall, Ottwin von Greifenhorst-Schwarzberg, Phexian vom Silbernen Tann, Rosco Falkenblick und Anselm Hilberan von

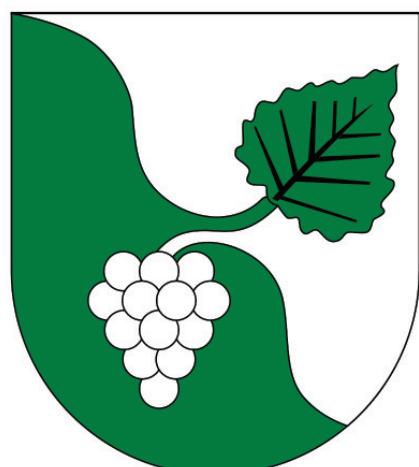


Hundsgrab-Bugenbühl. Ehrenmitglied ist seit der Gründung Irmeneilla von Wertlingen. Seitdem Phexian verschollen ist, übernahm seine Gattin Hilla Bernigandh zu Hesindel-

burg seinen Platz. Seit Praios 1034 sind Urion von Reiffenberg und Ardo von Keiholtz Bundesmitglieder.

Kenner trinken

Bärenauer Medicus



Postille für Garetien, Perricum und die Mark Greifenfurt

(Fortsetzung von Seite 2)

Statt Antwort zu geben, befahl der Meister der Mark den Angriff, welchem die „geschwärzten Ritter“ sofort nachkamen, dicht gefolgt von dem übrigen Heerbann, der Praios Recht auf seiner Seite wähnte.

Schnell waren die Streiter der Greifin in einem schier ausweglosen Kampf gebunden. Zu groß war die Übermacht, die sich gegen sie stellte, und auch wenn der Kampf teilweise mit größerer Zurückhaltung gefochten wurde, so wurde ein Ausbruch der eingezwängten Streiter nicht zugelassen. Besonders verbissen wurde der Kampf von dem Greifin treuen Baron von Hundsgrab, Nydam von Kieselburg, und dessen Tochter Lydia gegen Sohn und Bruder Parainor von Kieselburg gefochten, der an der Seite des Barons von Beldenhang stritt.

Als der Kampf schier ausweglos erschien, erreichte Edelbrecht von Eberstamm das Schlachtfeld. Lange hatte er gebraucht, um die weidener Streiter gegen Tilldan ins Feld zu führen. Nun jedoch brach die Weidener Ritterschar mit Urgewalt in die Reihen hinein und befreite die Streiter des Garafanbundes aus dem Kessel.

In diesem Moment hallte ein Schrei über das Schlachtfeld, als einer der Greifenburgler, der gerade eine der geschwärzten Leibwachen des Meisters der Mark bezwungen, dieser das Visier hochklappte und sah, was darunter die ganze Zeit verborgen gewesen: ein Zhlochai – Krieger!

Das Entsetzen über diesen Verrat des Nebelsteiners breitete sich aus wie ein

Steppenbrand: einer Welle der fassungslosen Stille folgte ein Aufschrei, der schier die Ohren sprengen wollte.

Der Illuminatus Greifenfurts hatte sich zuerst gefasst und forderte die Festsetzung Tilldans. Doch seine Worte verhallten ungehört in der nun folgenden Schlacht, als die verbitterten Greifenfurter, endlich praiosgefällige Klarheit über die Tiefe der Verbrechen des eigenen Anführers, die Waffen gegen ihn und die Seinen erhoben.

Schwert prallte auf Schwert, Schild auf Schild. Gleich der Sichel im reifen Korn mähten sich die märkischen Schwerter durch die schwarz gefärbten Panzer der Widersacher. Die Wut über den Verrat verwandelte die Wehr Greifenfurts in Mühlräder, die die Saat des Bösen zu feinstem Staub zermalmten.

Tilldan Greifentreu von Nebelstein starb unter den gemeinsamen Schwertbieben des Schwertbundes. Inmitten des brodelnden Kessels kämpften die Greifin und ihr Gemahl Rücken an Rücken, der Illuminatus erteilte Absolution und letzte Weihe in einem und manch Knappe teilte heldhaft den Ritterschlag aus, ehe er ihn empfangen.

Auch Parainor von Kieselburg fiel unter den Hieben seines eigenen Vaters, nachdem er seine eigene Schwester mit hasserfülltem Streich erschlagen hatte. Gebrochen verließ der Baron von Hundsgrab an der Seite des Pechackreren Junkers Anselm Hilberan von Hundsgrab-Bugenbühl das Schlachtfeld ohne ein weiteres Wort.

Eine neue Ordnung

Gleichsam als zöge sie das Szepter der

Mark aus eben jenem Stein, der der „Schlacht am Stein“ seinen Namen gab, hat Irmenella von Wertlingen Anspruch und Herrschaft über die Mark Greifenfurt zurückgerlangt. Als eine der ersten Amtshandlungen setzte sie erneut Reto von Schattenstein als Heermeister der Mark ein, wenn dieser wohl auch nur noch so lange dieses Amt ausfüllen wird, bis er seinen noch zu bestimmenden Nachfolger alles gelehrt hat, was er sich selbst in seinem entbehrungsreichen aber langen Leben angeeignet, und setzte die „Löwin von Lodenbach“ Thargrin von Arpitz als Baronin von Hasenfeld ein, welches zum Andenken an diese Schlacht und als Mahnung, die Gefahr nicht nur nach außen sondern auch nach innen zu suchen, in Wehrfelde umbenannt wurde.

Zu betrauern ist der Tod von Ulfried Halmdahl, Erbe und Sohn der Markgräfin und Page des gefallenen Meisters der Mark. Von unbekannter Klinge getroffen fand sich sein Leichnam in der Nähe seines Vormunds und Schwertvaters Tilldan.

Für den Herold, Rafik Meandolus,
erster Schreiber zu Pechackern
(chk, vw)

Zum weiteren Textverständnis
siehe auch das Albenteuer „Stein
im Nebel“ sowie den Artikel
Foedus Vigilis Garaphani –
Bund der Wacht Garafans auf
der Vorseite.



Die Stimme des Kosch, so erfrischend wie ein Angbarer Dunkel!
Eine Ausgabe umfasst in der Regel 20 Seiten DIN 4 und ist

für 2 Euro Unkostenbeitrag erhältlich. Zu beziehen ist der Kosch-Kurier über: kurier AT angbar PUNKT de



(Fortsetzung von Seite 3)

Die Antwort darauf kann nicht in der Person des Pfalzgrafen liegen, sondern in der Person seines füchsischen Gönners, dem Reichserzkanzler. Gezielt hatte der schlüpfrige Nordmärker seine beiden großen Konkurrenten sich um die Gunst der Kaiserin bekämpfen lassen, um wie ein Wesen des Herren Phex selbst die Beute am Hals in seinen Bau zu schleppen. Ja, die Diebe und Verbrecher des Reiches, die Verräter und Heuchler werden diesen Coup beklatschen, mit dem der Reichserzkanzler die Würde des ehrwürdigen Reichsgerichts besudelt und beschmutzt hat.

Ob der Zug des Reichserzkanzlers aufgeht, wird die Zeit zeigen. In jedem Fall hat er mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Seine Konkurrenten in der Kaisermark und in Perricum hat er ganz schön düpiert und sich der Gunst der alten verstaubten Adelsfamilien Garetiens versichert. Vor allem aber ist es ihm gelungen, das nach der Berufung von Landgraf Alrik zum Reichscronwanwalt wieder erstarkte Reichsgericht erheblich zu schwächen.

Ein besorgter und aufrechter Adliger, dem das Kaiserreich noch etwas bedeutet (JS)



ÜBERFALLSERIE IN DER NÖRDLICHEN KAISERMARK

KAISERMARK GARETH: Schon Ende des Jahres 1034 BF erreichten uns Berichte aus der Baronie Vierok (der Herold berichtet in der letzten Ausgabe) von marodierenden Schlächtern, die man danach als Teile der versprengten Galloteska aus der Wildermark deklarierte. Dann folgten scheinbar erst ohne Zusammenhang weitere Überfälle auf abgelegene Dörfer in der Baronie Retogau, wo es das Dorf Nabenweiler traf, und schließlich in der Kaiserlich Raulsmark auf das Dorf Weißhorn, welcher sogar sehr blutig endete. Etliche Dorfbewohner wurden getötet oder verstümmelt, die Jagdsitze etlicher raulsmärker Adliger geplündert.

Die Goldene Lanze, denen der Schutz dieser Regionen obliegt, versprach Aufklärung darüber wie es auf in ihren Schutzgebieten innerhalb kürzester Zeit so viele Vorfälle geben konnte. Dazu verlangten sie den zu Schützenden allerdings eine höhere Summe Gelder ab, um eine erfolgreiche Untersuchung und den weiteren Schutz besser gewährleisten zu können.

Daraufhin stellten sich die Überfälle zunächst ein, aber eine weitere Recherche unseres Blattes ergab, dass es tatsächlich Zusammenhänge zwischen den drei Überfällen gegeben hatte, so waren die Angreifer stets ähnlich gekleidet und taktisch wie kämpferisch versiert.

Diesen Zusammenhang erkannten auch einige Adlige aus der Kaisermark und der hartsteenischen Baronie Bärenau und brachten sie

ebenso noch in Zusammenhang mit kurz darauf beginnenden Überfällen auf einfache Boten bis hin zu Vertretern des Ucuriaten-Ordens und einer selbsternannten praiosgefährlichen Hetzschrift mit dem Namen „Die Goldene Postille – Aufgefundene Briefe“ in der, wie es scheint, Schreiben von Adligen und Personen aus dem Garetischen veröffentlicht wurden, und diese nicht immer im bestem (Praios) Lichte dastehen lassen. Die kaisermärker und südhartsteenschen Adligen gründeten daraufhin unter Initiative der Ochsenbluter Junkerin Lomena von Sturmels-Feuerfang einen Orden mit dem malerischen Namen „Garetischer Hütebund zum Schutze des heilig-ucurianischen Botenwesens und der garetischen Verkehrswege zum Sturmflug“ kurz „Sturmflug-Orden“, der diesen Verhältnissen entgegenwirken und ihnen ein Ende setzen will.

Zu letzzt aber kamen unserer Redaktion Berichte von weiteren, durchaus brutaleren Überfällen auf Boten und einer zweiten Ausgabe der „Goldenen Postille“ zu Ohren, die nun wohl stärker die noch unruhigen Verhältnisse in der Wildermarknahen Baronie Hartsteen nutzten und ihre Überfälle vermehrt dort stattfanden. Der Orden des Sturmflugs hat also allerhand zu tun in der nächsten Zeit.

Rowin Mooracker

JC

Nordmärker Nachrichten

herzöglich * nordmärkisch * kaisertreu

Offizielles Mitteilungsblatt des Herzogtums Nordmarken,
seiner Grafschaften Isenhag, Gratenfels und Albenhus, der
Stadtmark Elenvina und des Bergkönigtums Xorlosch,
sowie seiner Baronien und Edlengüter

3,40 EUR pro Ausgabe, Ausland auf Anfrage
inkl. Versand

Abonnement:

Patrick Dickmeis, Bischof-Pooten-Straße 42, 52511 Geilenkirchen,
NNabo@nordmarken.de.





NEUER SENESCHALL IN OCHSENBLUT

Ochsenblut: Vor kurzem (Rahja 1034 BF) hat die Burggräfin Alara vom Eberstamm den Heiterfelder Junker Voltan von Heiterfeld zum Senneschall von Kaiserlich Ochsenblut ernannt. Der Junker gilt als sehr beliebt in Ochsenblut und soll angeblich den Ochsenbluter Hof wieder beleben und den Umzug in ein neues Schloss anleiten. Das Geld hierzu sollen erhöhte Einnahmen aus Zöllen und höheren Abgaben aus den im Peraine 1034 BF in den Marktstatus erhobenen Dörfern Raulsknochen und Ährenfeld kommen. Die als schüchtern bekannte Burggräfin aus Ochsenblut blüht also auf. Die Ernennung soll übrigens durch eine Anregung des Reichsvogtes Barnhelm von Rabenmund stattgefunden haben.

JC



WANDELICHER WIESENSCHLOSSCHEN

DUELL IN GARETH

Balrik von Keres gewinnt gegen Irian von Goyern

Gareth: In den Tagen des Phex gab nur ein Gesprächsthema in den Straßen Gareths - das bevorstehende Duell zwischen den Reichsritter Balrik von Keres, einem bekannten Stadtritter aus Gareth und loyalen Gefolgsmann unserer aller geliebten Königin, und einem bis dato unbekannten Ritter aus der Grafschaft Reichsforst, Irian von Goyern, ein Sohn des gräflichen Schatzmeisters zu Luring.

Bei der Inthronisierungsfeier der lieblichen Burggräfin Irmhelde von Luring-Rabenmund, im Tsa dieses Jahres soll die Duellförderung gesprochen worden sein.

Der Reichsritter hatte die Ehre des Hauses Goyern beschmutzt, so eine Stellungnahme aus eben jener Familie, so dass sich der junge Ritter Irian gezwungen sah den Garether zu fordern und die Ehre seiner Familie wiederherzustellen.

Andere Stimmen wiederum verkünden von einem heftigen Wortgefecht während der Feier: "Und als der Reichsforster [eben jenes] zu verlieren drohte, wusste sich dieser anscheinend nicht weiter zu helfen, als mit einer Forderung", so ein Edelmann, der hier lieber ungenannt bleiben möchte.

Letztendlich wurde das Duell auf dem Brig-Lo-Platz in Gareth am Tage der Hl. Thalomniel ausgefochten. Etliches Volk ist zu diesem Spektakel angereist, sowohl Adel als auch der gemeine Bauersmann wollten sich das

Duell nicht entgehen lassen und fanden sich an jenem Tage ein. Beide Kontrahenten fanden sich vor dem Duell noch im Rondra-Tempel ein um der Göttin um Beistand zu bitten, bevor sie, begleitet von der Geweihtenschaft, auf den Platz traten. Das Duell sollte bis zum zweiten Blut ausgetragen werden; das bedeutet bis einer aufgibt oder kampfunfähig ist. Es soll aber auch schon vorgekommen sein, dass es auch beim zweiten Blut Todesfälle gab (was wiederum einem Duell aufs dritte Blut entspräche), und dazu wäre es bei nahe gekommen!

Nun standen sich die beiden Kontrahenten gegenüber und begannen ihr Duell. Und obwohl der Reichsritter Keres die Sympathie der Bevölkerung auf seiner Seite hatte, schien es erst, dass der junge Ritter Irian mit seiner Ungestümheit gegen den Veteran aus den Borbaradfeldzügen behaupten würde. Nun darf ich mich selbst nicht gerade als einen Kenner in rondriani-schen Tugenden bezeichnen, doch hatte mir der Reichsedle Melcher Dragendorf bestätigt, dass es von Keres nach anfänglicher Überraschung letztendlich dennoch gelang, die Kontrolle über den Kampf zurück zu bekommen. Beide schlügen ihre Rüstungen zu Schrott und fügten sich diverse Verletzungen zu. Als dann Irian zu unterliegen drohte, musste er seine restli-

(Fortsetzung auf Seite 8)



NEUER BEWAHRER

DES WISSENS ERNANNT

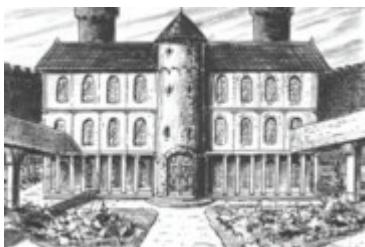


Kaisermark: Wie Magistra Esmeria Darando della Tenna – ihres Zeichens Prolocutorin

des Hesinde-Klosters St. Ancilla vor den Toren der Kaiserstadt Gareth – im Auftrag des Abtes Hochwürden Adran von Feenwasser bekannt gab, ist es dem Rat der Wissenden gelungen den lange vakanten Posten des Leiters der Bibliothek neu zu besetzen. Niemand geringeren als Magister Hesindion von Rossreut konnte für diese Aufgabe gewonnen werden. Laut Magistra della Tenna freue sich Euer Gnaden von Rossreut außerordentlich auf seine neue Aufgabe, immerhin untersteht ihm nunmehr eine der größten und ältesten Bibliotheken des ganzen Königreiches. Die offizielle Titulatur des Magisters lautet nun 'Bewahrer des Wissens' und als solcher ist er ebenfalls Mitglied im vierköpfigen Rat der Wissenden, dem obersten Entscheidungsgremium des Klosters St. Ancilla. Im Ingerimm 1034 BF fand die feierliche Zeremonie zu Ehren des neuen Bewahrers statt. Zu den anwesenden Gästen zählte neben dem Sohn des Hesinde-Geweihten, Ritter Deromir von Rossreut, auch sein Neffe Junker Waldreich Firunian von Rossreut, sowie der Neffe von Hochwürden Adran von Feenwasser, Junker Edorian von Feenwasser zu Eibenhain und zu Grünweiden.

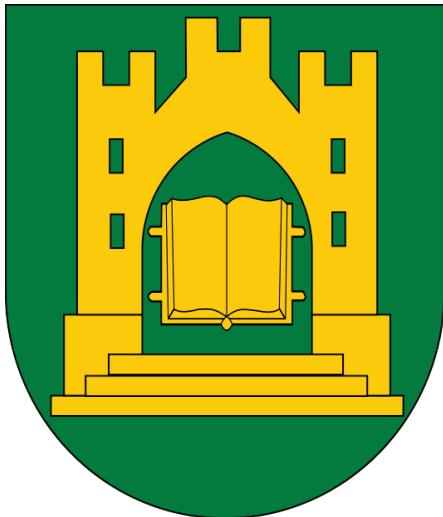
Die Personalie 'Rossreut' ist nicht unumstritten, da Euer Gnaden erst mit Amtsantritt sein Gelübde im Kloster abgelegt hatte. Vorher war er als Magister im Hesinde-Tempel zu Gareth tätig gewesen. Diese Vorgehensweise sei – so Kirchenkenner – sehr ungewöhnlich, werden doch sonst so hohe Posten

nur
an
be-



reits lange im Kloster dienende, verdiente Personen vergeben. So führte die Entscheidung des Rates zu Spekulationen was denn wohl die wirklichen Beweggründe für die Berufung des Magisters seien würden. Laut

Magistra della Tenna habe man den freigewordenen Posten schlichtweg nicht aus eigener Kraft besetzen können. Besonders Hochwürden Adran von Feenwasser habe sich sehr für den ebenfalls aus Waldstein stammenden Geweihten stark gemacht, so della Tenna



weiter. Hinter den Kulissen – so war aus Kirchenkreisen zu erfahren – habe der Abt in der Tat sehr intensiv um den Magister geworben. Hochwürden Adran von Feenwasser gilt nicht nur kirchenpolitisch als äußerst ambitioniert. Ob die nun vorherrschende Dominanz der aus Waldstein stammenden Geweihtenschaft im Rat der Wissenden Auswirkungen auf die Ausrichtung des Klosters haben würde, ließ Magistra della Tenna unkommentiert.

Zeitgleich mit der Amtseinführung des neuen Bewahrers des Wissens wurde Selinde von Heiterfeld als Novizin ins Kloster aufgenommen. Das Acht Götterläufe zählende Mädchen gilt als sehr dem hesindianischen Künsten zugetan. Aus dem nachbarschaftlichen Ochsenblut mit angereist waren ihre Mutter Rimiona von Heiterfeld, die jüngst zur Ordensmeisterin des Sturmflugordens erhoben wurde, sowie Selindes Onkel Voltan von Heiterfeld,

der mit dem vakanten Amt des Seneschalls von Kaiserlich Ochsenblut in Verbindung gebracht wird. Die feierliche Abnahme des Gelübdes ihrer Tochter rührte Rimiona fast zu Tränen, doch wusste sie, dass das Hesinde-Kloster St. Ancilla der bestmöglichste Ort für ihre kleine Selinde war, um ihre von Hesinde gegebenen Talente voll entfalten zu können. Nach der Zeremonie zogen sich Rimiona und Voltan von Heiterfeld zu einem Gespräch mit Hochwürden Adran von Feenwasser zurück, an dem auch Euer Ganden Raulbin von Hartwalden-Hartsteen teilnahm.

Des Weiteren verkündete Magistra della Tenna weitere Neuerungen im Kloster: So wurde bereits im Tsa 1034 BF Euer Gnaden Raulbin von Hartwalden-Hartsteen zum Prior und somit zum Stellvertreter des Abtes ernannt. Der Rat der Wissenden begründete

seine Entscheidung mit den außerordentlichen Verdiensten des Schlunders für Kirche und Kloster. Der neuberufene Prior wird auch weiterhin seine bisherigen Tätigkeiten als Vogt über das Kirchengut Weissenborn und Lehrmeister für die Fachbereiche Verwaltung und Hauswirtschaft ausüben. Auch der Posten des Präfekten der Kirchenlande St. Ancilla wurde mit weiteren Befugnissen ausgestattet. So wurde dem Präfekten Bander Linderhold die Ämter des Kämmerers und des Prolocutors unterstellt. Sowohl Prior Raulbin von Hartwalden-Hartsteen als auch Präfekt Bander Linderhold gelten als engste Vertraute des Abtes.

Doch auch einen schmerzlichen Verlust hat das Kloster zu beklagen, wie Magistra Esmeria Darando della Tenna bekannt gab, werde sie das Amt der Prolocutorin zum Ende des Rahjamordes abgeben und sich neuen Herausforderungen widmen. Die Magistra gab bekannt, nun vermehrt im neuen Nandusstift Verantwortung übernehmen zu wollen. Aus dem Umfeld des Stiftes hieß es, man habe der Nandus-Geweihten, nach Absprache mit Abt Adran von Feenwasser, den Posten der Priorin angeboten und sie habe Interessebekundet. Ob der Abgang von Magistra della Tenna mit den anderen personellen Umwälzungen in Verbindung steht, blieb unkommentiert. Die Nandus-Geweihten und der Abt waren in der Vergangenheit nicht immer einer Meinung über die politische Ausrichtung des Klosters.

Salman Bachental (BG)



Lasst Blumen sprechen!

Rosen aus Eychgras



(Fortsetzung von Seite 6)
chen Kraftreserven hervorgeholt haben, denn nun schlug er wie wild auf den Reichsritter ein, so dass dieser Schritt für Schritt zur Menschenmenge zurückgedrängt wurde und sich den kräftigen Schlägen erwehren musste – ja das Volk musste sogar eiligst Platz machen, damit sie nicht in die Reichweite der Schwerter gerieten.

Und dann geschah es: Von Keres versuchte es mit einem verzweifelten Befreiungsschlag (so klärte mich später Melcher Dragen-dot auf) und schnitt dem Reichsforster die Kehle auf!

Zweifellos war das keine Absicht des Ritters gewesen, aber dennoch brach der junge Herausforderer schwer verletzt zu Boden.

Und wäre die hübsche Tochter Balriks nicht gewesen, wäre er wohl auch in Borons Hallen ein-

gezogen. Asamandra von Keres, so ihr Name, ist eine Magierin aus der Großen Grauen Gilde des Geistes und rettete den jungen Ritter mit einem Zauber das Leben.

Auch Balrik von Keres zeigte sich sehr besorgt über den Gesundheitszustands Irians und begleitete ihn noch bis zum Heiler, um sich persönlich zu vergewissern, dass dieser wieder auf dem Weg der Besserung war.

Nun wollen wir beruhigt aufatmen, dass so gute und hilfsbereite Magier, wie die Tochter des Herrn von Keres gibt, die unter uns leben und in der Lage sind einen bereits Sterbenden aus dem eisernen Griff des Gottes des Todes zu entreißen!

Ettel Bachental (VB)

Hetze gegen praiosgegebene Ordnung?

Junker von Moorsch verlangt
Kompensation
von Geweihenschaft

Gf. Hartsteen: Den Verehrern des Herrn Efferd (heilig!) ist der Marktflecken Moorsch am Dergel in der Baronie Hutt wohlbekannt, ist der hiesige Tempel des Herrn der Wogen doch einer der ältesten in ganz Garetien und wird von dem respektablen Efferdan von Perricum geleitet. Dessen Wort zählt in Hutt und Hartsteen eine Menge und selbst in der Grafenfehde vermochte er es, im Rahmen seiner Möglichkeiten zu schlachten, wo er nur konnte. Immer wieder erhob der ehrwürdige Meister des Flusses auch seine Stimme, um auf die herrschenden Missstände aufmerksam zu machen, so etwa jüngst im Monat Phex. Doch seine Rede musste so manchem übel schmecken. Insbesondere dem weltlichen Herrn von Moorsch, dem seit zwei Götterläufen herrschenden Junker Raulwin von Katterquell, galten harsche Anschuldigungen, die darin gipfelten, dass der greise Efferdpriester dem Junker vorwarf, sich selbst an den Raubzügen zu beteiligen, welche Hartsteen und das Land jenseits des Dergel plagen, und somit für das Bestehen der chaotischen Zustände in der sogenannten Wildermark mit verantwortlich zu sein, derweil seine Untergebenen und Schutzbedürftigen den Übergriffen plündernder Banden weithin schutzlos ausgeliefert wären und solcherart beraubt obendrein die zusätzlichen horrenden Steuern zu zahlen hätten, welche die Krone zu erheben beliebte. Dies nun hätte manch anderer vielleicht als die vom gerechten Zorn getrübte Sichtweise eines alten Mannes abtun können. Nicht so aber der Junker Raulwin, dem Ansehen und Autorität des Priesters seit jeher ein Dorn im Auge sind, und darob dem unbequemen Gottesmann eine geharnischte Antwort gab. Mitnichten leugnete er darin die Streifzüge gen Grassing, begründete diese aber mit der Notwendigkeit der Ausspähung und Verfolgung möglicher Aggressoren und warf dem Tempelhüter seinerseits „Hetze gegen die praiosgewollte Ordnung“ vor, weil der ihn mit seinen haltlosen Anschuldigungen in seinem Ansehen und seiner Herrschaft beschädigen wolle. Aufgrund dessen erließ der Junker bis auf weiteres ein Verbot öffentlicher Götterdienste im Moerscher Efferd-Tempel, das er seither durch sein Kriegs-

(Fortsetzung auf Seite 10)



HEIKLE AUFTRÄGE GEGEN BEZAHLUNG? FRAGWÜRDIGE MISSIONEN UND DENNOCH ZUVERLÄSSIGE MÄNNER? KEINE FRAGEN? DANN WENDET EUCH AN DIE NACHTFÜCHSE!

WIR BIETEN UNSERE ERFAHRUNG UND UNSEREN TRUPP AUS AUSGEWÄHLTEN SPEZIALISTEN UND VETERANEN GEGEN AUSREICHEND BEZAHLUNG OHNE LÄSTIGE FRAGEN, SÖLANGE ES NICHT WIDER DEN ZWÖLFEN IST.

KONTAKTAUFGNAHME ÜBER DIE TAVERNE „ZERBRÖCHENE KRUG“ IN GARETH. MELDET EUCH BEIM WIRT UND FRAGT NACH LÖGAN. ALLES WEITERE WIRD SICH ERGEBEN.

